

Abba Isaak der Syrer

Reden 39-40

Über die engelhaftige Bewegung,
die durch Gottes Vorsorge in uns geweckt wird, damit die Seele
fortschreite in den geistigen Dingen¹

[Rede 39]

Über das erste Wirken der Gnade im Menschen

1. **D**er erste Gedanke, den die Menschenfreundlichkeit Gottes dem Herzen des Menschen eingibt, um die Seele zum Leben zu führen, ist jener bezüglich seines Auszugs aus dieser Welt. Diesem Gedanken folgt auf natürliche Weise die Verachtung der Welt, und daraus erwächst dem Menschen jede gute Regung, die zum wahren Leben führt. So legt die göttliche Kraft, die den Menschen begleitet, in diesem gleichsam wie ein Fundament, wenn sie will, dass das Leben sich manifestiere in ihm. Bringt der Mensch diesen Gedanken, von dem wir reden, nicht zum Erlöschen durch die Verwicklungen des irdischen Daseins und durch eitles Reden, sondern intensiviert ihn vielmehr in der Stille und fährt fort, darüber nachzusinnen und sich damit zu beschäftigen, wird er von diesem zur tiefen Betrachtung geführt, die sich nicht in Worte fassen läßt.

2. Dieser Gedanke ist dem Satan höchst verhaßt, weshalb er mit seiner ganzen Kraft Krieg führt dagegen, um ihn aus dem Menschen zu vertreiben. Wäre es möglich, würde er dem Menschen die Herrschaft über die ganze Welt verschaffen, um durch diese Ablenkung jenen Gedanken aus seinem Denken zu tilgen. Er würde dies mit aller Bereitwilligkeit tun, wenn es, wie gesagt, möglich wäre. Denn der Betrüger weiß, dass der Geist des Menschen nicht länger in dieser Welt der Täuschung verharret, wenn jener Gedanke in ihm bleibt, und dann finden seine Machenschaften keinen Zugang mehr bei ihm.

¹ Aus den 86 *Asketischen Reden* des hl. Isaak des Syrers (6./7. Jh.). Übersetzt vom Kloster des Hl. Johannes des Vorläufers Chania aus dem griechischen Text in EPE-Philokalia Bd. 8Γ', unter Berücksichtigung der engl. Übers. des Holy Transfiguration Monastery in *The Ascetical Homilies of Saint Isaac the Syrian*, Boston 1984, welche zurückgreift auf die handschriftliche Überlieferung in Griechisch und Syrisch, sowie der franz. Übers. von Archimandrit Placide Deseille in Saint Isaac le Syrien, *Discours Ascétiques*, Monastères Orthodoxes St Antoine et Solan 2006. Die Reden 39-40 der griechischen Ausgabe entsprechen Rede 49 der englischen Ausgabe und Reden 86-87 der russischen Ausgabe (Sergiev Posad 1911).

3. Das sagen wir jedoch nicht in Hinsicht auf die erste Regung des Gedankens, die in uns die Erinnerung an den Tod weckt, sondern in bezug auf seine volle Ausprägung, wenn das Todesgedenken im Menschen unaufhebbar verankert ist und dieser in seiner Beschäftigung damit einen Zustand ständiger Verwunderung erlangt hat. Jene erste Regung des Gedankens ist körperlich, die volle Ausprägung aber ist geistiges Schauen und wunderbare Gnadengabe. Dieses Schauen ist gewandelt in leuchtende Einsichten, und wer es erlangt, begehrt nichts mehr von dieser Welt und hängt nicht länger an seinem Körper.

4. Wahrlich, meine Geliebten, wollte Gott den Menschen dieses wahre Schauen auch nur für kurze Zeit zuteil werden lassen, die Welt bliebe ohne Nachkommenschaft. Denn dieses Schauen ist eine Fessel, gegen welche die Natur nicht aufkommt, und für denjenigen, der in seiner Seele diese Betrachtung empfangen hat, ist sie eine Gnade aus Gott, die an Kraft alle seine eigenen Werke übertrifft. Sie wird denen gewährt, die auf der mittleren Stufe² stehen, die in Aufrichtigkeit des Herzens die Metanie begehren. Und sie wird insbesondere denen gegeben, von denen Gott weiß, dass es für sie angemessen ist, diese Welt wirklich zu verlassen, um das bessere Leben zu führen, des guten Wollens wegen, das Er in ihnen gefunden hat. Denn sie nimmt zu und verbleibt in denen, die fernab von der Welt in der Einsamkeit leben.

5. Um diese Gnade laßt uns bitten in unseren Gebeten, um ihretwillen laßt uns lange Nachtwachen halten. Unter Tränen laßt uns den Herrn anflehen, damit Er uns diese Gnade gewähre, die ihresgleichen nicht hat, und laßt uns nicht wieder erschlaffen in der Mühsal dieser Welt.

Dies mithin ist der Anfang der Gedanken des Lebens, und ihre Vollendung bringt dem Menschen die Fülle der Gerechtigkeit.

[Rede 40]

Über das zweite Wirken der Gnade im Menschen

6. **W**enn der Mensch in rechter Weise voranschreitet in der guten Lebensführung, die Stufe der Metanie erklimmt und sich dem Kosten und dem Werk dieser Betrachtung nähert, folgt auf jene erste Wirkung der Gnade eine zweite, indem dieser Mensch von oben die Gabe empfängt, die Süße des Wissens des Heiligen Geistes zu kosten. Sie beginnt folgendermaßen.

7. Zunächst erlangt er Gewißheit über die Vorsorge Gottes für den Menschen, und in seiner wachsenden Liebe zum Schöpfer wird er erleuchtet und mit Bewunderung erfüllt zugleich für die Beschaffenheit der vernunftbegabten Geschöpfe und für Gottes große Fürsorge für sie. Danach beginnt er in sich die Süße Gottes zu verspüren und die Flamme der Gottesliebe, die im Herzen brennt und die Leidenschaften der Seele und des Leibes verzehrt. Und je mehr er sich einsichtsvoll beschäftigt mit all den verschiedenen Naturen der Schöpfung und mit allem, was ihm selbst begegnet, und diese Dinge mit geistiger Unterscheidung untersucht, desto mächtiger brennt diese Flamme.

8. Indem sich ein Mensch mit innigem und göttlichem Eifer dieser Beschäftigung und heilsamen Bewußtwerdung hingibt, erfährt ihn allmählich göttlicher Eros und plötzlich ist er wie berauscht von Wein, seine Glieder halten inne in ihrer Bewegung, sein Denken versinkt in Staunen und sein Herz folgt gefangen hinter Gott her. Er wird, wie schon gesagt, wie einer, der

² Siehe Reden 62-65.

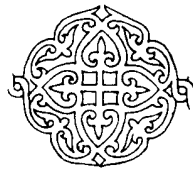
trunken ist von Wein. Und je mehr seine inneren Sinne an Kraft gewinnen, desto mächtiger wird diese Betrachtung. Und je mehr er sich bemüht, in rechter Weise voranzuschreiten, über sich zu wachen und sich dem Lesen und den Gebeten hinzugeben, desto mehr festigt und verdeutlicht sie sich in ihm. Wahrlich, o Brüder, ein solcher kommt soweit, dass er sich selbst vergißt und nicht mehr weiß, dass er einen Körper trägt und sich in dieser Welt befindet.

9. Dieses zweite Wirken ist der Anfang der geistigen Betrachtung im Menschen, der Anfang aller Offenbarungen, die dem Geist des Menschen gewährt werden. Durch dieses wächst und erstarkt der Geist in der Erkenntnis der verborgenen Dinge und erhebt sich zu jenen, die über der menschlichen Natur sind.

Kurz gesagt, durch dieses zweite Wirken werden alle göttlichen Betrachtungen und Offenbarungen des Heiligen Geistes vermittelt, die den Heiligen zuteil werden in dieser Welt, alle Gnadengaben und Offenbarungen, die die menschliche Natur in diesem Leben zu empfangen vermag.

10. Dies ist die Wurzel unserer geistigen Wahrnehmung, in uns gelegt von unserem Schöpfer. Selig der Mensch, der diesen guten Samen bewahrt, wenn er in seine Seele fällt, und ihn zur Entfaltung bringt (s. Lk 8,5ff), statt ihn zu zerstreuen in den nichtigen Dingen außerhalb seiner selbst, durch das Umherschweifen im Vergänglichen.

Unserem Gott gehört die Herrlichkeit in die Ewen. Amen.



Quelle: www.prodromos-verlag.de